

Weihnachten feiern

Die Initiative „Gemeinsam
statt einsam“ macht den
Heiligabend zum Fest



INHALT

AKTUELL

- 3 *Alle Jahre wieder ... – Ein Impuls von Heide Reinhard*

PRAKTISCH

- 4 *Weihnachten als Geburtstagsfest erleben – mit der Initiative „Gemeinsam statt einsam“*

NACHGEFRAGT

- 6 *Gemeinsam die Nacht überstehen ... – Telefonseelsorge ist rund um die Uhr für die Menschen da*
- 8 *Auf den Spuren unserer Kirchengeschichte – Seit 100 Jahren gibt es den Verein für badische Kirchengeschichte*

PRAKTISCH

- 10 *Eine Frage der Professionalität – Ein Plädoyer für Inklusion in Kitas von Simone Fischer*

PERSÖNLICH

- 15 *Geht Liebe durch den Magen? – Der neue Leiter des Hauses der Kirche, Andreas Friedrich, im Porträt*

PRAKTISCH

- 16 *„Der Gesellschaft etwas zurückgeben“ – Die Kieber-Weiblen Stiftung hat den Ev. Stiftungspreis 2023 erhalten*

KURZ & BÜNDIG

SERVICE

- 18 *Medientipps*
- 19 *Lieder für den Gottesdienst*
- 22 *Kollektenplan*
- 23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*
- 24 *Termine*

DIAKONIE

- 11 *Mitglieder denken soziale Sicherung weiter*
- 12 *Unsere Arbeit vor Ort für weltweite Gerechtigkeit*
- 14 *D-Care Lab BW startet in die nächste Runde*

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Advent und Weihnachten sind für viele alles andere als die schönste Zeit des Jahres. Für Menschen, die an Heiligabend allein sind und/oder kein Geld für ein großes Fest haben, bieten erste Modell-Initiativen in größeren Gemeinden **gemeinsames Feiern und Tafeln in der Kirche** an. Und die Nachfrage ist groß ... (S. 4).

Einsamkeit spüren auch die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der **Telefonseelsorge** sehr oft: In jedem vierten Gespräch mit den Anrufenden ist sie das vorherrschende Thema. Umso wichtiger, dass es diesen kirchlichen Dienst gibt, der Trost- und Hilfesuchenden als nahezu einziger Seelsorgebereich täglich rund um die Uhr zur Verfügung steht (S. 6).

Seit gut einem Jahr hat das **Haus der Kirche** in Bad Herrenalb einen **neuen Leiter: Andreas Friedrich** ist gelernter Koch mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft. Als Hausleiter kann er nun nicht nur beide Leidenschaften vereinen, sondern immer auch mal selbst mit anpacken – sei es beim Türenölen, oder beim Gemüseschnippeln (S. 15).

Gesegnete Weihnachten und einen guten Jahreswechsel wünscht Ihnen

mit herzlichen Grüßen

Ihre –

Judith Weidemann

Judith Weidemann
Abteilung Kommunikation
judith.weidemann@ekiba.de
Telefon 0721 9175-106





Alle Jahre wieder ...

Ein Impuls von Prälantin Heide Reinhard

Ein Post-it Zettel an der Tür, ein Knoten im Taschentuch, ein Memo im digitalen Kalender. Es gibt viele Arten, sich an etwas zu erinnern, das nicht vergessen werden darf. Zum Glück gibt es deshalb alle Jahre wieder das Weihnachtsfest. Denn dieses ist mit seinem ganzen bunten Drumherum, vom Schenken bis zum Plätzchenessen, auch so etwas wie eine Erinnerungshilfe.

Es erinnert an die Geburt Jesu Christi und damit an den Liebens- und Friedenswillen Gottes. Gott wird Mensch, kommt zur Welt im kleinen Kind, schutzlos, bedroht, in Solidarität mit Armen und Schwachen. Eine Botschaft, immer wieder gehört und immer wieder erstaunlich.

Gott wird Mensch, um den Menschen nahe zu sein, niemand kann mehr sagen, Gott ist zu weit weg und zu erhaben. Gott wird Mensch, um der Welt Frieden vorzumachen, mitten in einer friedlosen Welt, und niemand kann mehr sagen, Frieden sei aussichtslos.

Deshalb gefällt mir, wie der Evangelist Matthäus von der Geburt Jesu berichtet. Er erzählt davon, wie kluge, sternkundige Männer aus Babylonien nach Jerusalem kommen, um diesen besonderen neugeborenen König der Juden zu finden. Was liegt näher, als diesen unter den Mächtigen der Welt zu suchen. So gehen sie zu Herodes, dem von den römischen Machthabern eingesetzten König. Ein Mann, der für seine Brutalität bekannt ist, der sich nicht um sein Volk kümmert und seine Macht immer wieder missbraucht. Als Herodes von der Geburt Jesu erfährt, erschrickt er und sieht darin seine Macht bedroht. Er fordert die Weisen auf, nach Bethlehem zu gehen und ihm anschließend zu berichten. Sein Plan: die Friedenshoffnung zu zerstören.

Heide
Reinhard

„
*Gut, dass
wir Weihnachten
haben.*
“

Die Weisen finden das Kind in der Krippe und erkennen in ihm Gott. So beugen Sie die Knie vor dem machtlosen Kind. Das verändert sie. Im Blick auf die Krippe gewinnen sie einen anderen Blick auf die Verhältnisse in der Welt. Auf dem Rückweg meiden sie den gewalttätigen Herodes, sie erkennen, welche unmenschliche Absichten er hegt, und nehmen einen anderen Weg.

In einer seiner modernen Legenden erzählt der Theologe Werner Reiser, wie die „Drei heiligen Könige auf dem Heimweg“ an einer unwegsamen Stelle den richtigen Weg suchen. Einer ihrer Knechte macht ihnen einen Vorschlag, weil er die Gegend kennt. Zwei der Könige reagieren wie gewohnt und empören sich über die Einmischung des Knechts. Der dritte König allerdings erinnert sie daran, wie sie gemeinsam vor dem Kind gekniet hatten und sie jetzt nicht mehr wie früher mit den Menschen umgehen könnten. Und so vertrauen sie sich dem Knecht an, der – wie sich herausstellt – den Weg kennt. So machen die drei Könige also Ernst mit der Botschaft von Weihnachten und beginnen, die Liebe und den Frieden Gottes selbst weiterzutragen.

Gut, dass wir Weihnachten haben. Und solange Weihnachten gefeiert wird, habe ich die Hoffnung, dass sich etwas ändert, dass Frieden möglich wird. So wünsche ich Ihnen ein friedliches und zuversichtliches Weihnachtsfest. Möge Gott Sie stärken und sein Liebes- und Friedenswillen Sie tragen beim Weitergehen ins neue Jahr.

Heide Reinhard

Die Gäste werden mit einem Punsch begrüßt.

Weihnachten als fröhliches Geburtstagsfest erleben

Kann Kirche an Heiligabend mehr sein als ein Ort, um Gottesdienst zu feiern? Allerdings, findet Barbara Schulte, Projektbegleitung „Sorgende Gemeinde werden“. „Heiligabend ist doch ein Fest der Kirche. Warum können hier nicht viele Menschen zusammenkommen und auch gemeinsam feiern?“, fragt sie.

Um diese Idee in die Tat umzusetzen, hat sie in der Evangelischen Gemeinde Rheinau (Mannheim) bereits im vergangenen Jahr einen ersten Versuch gestartet, die Menschen zu einem kleinen Fest einzuladen. Zusammen mit Helferinnen und Helfern aus der Gemeinde hat sie die Initiative „Heiligabend – gemeinsam statt einsam“ ins Leben gerufen, die in diesem Jahr in die zweite Runde geht.

Ausgelassene Stimmung

„Weihnachten mit fremden Menschen statt mit der eigenen Familie zu verbringen, das war am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig“, stellt Katrin Kraus fest, welche im vergangenen Jahr den ersten Versuch auf der Rheinau für den Evangelischen Rundfunkdienst Baden mit der Kamera begleitet und gleichzeitig selbst mitgefeiert hat. „Am Anfang waren die Leute noch etwas zurückhal-

tend, schnell wurde die Stimmung aber ausgelassener. Ein Mann hat das Ganze mit der Gitarre begleitet, zwei Frauen haben viel mitgesungen.“ Besonders gefallen hat ihr, dass es ein ganz einfaches Essen – Kartoffelsalat mit Würstchen – gab. „Dass es einmal nicht darum ging, sich schick zu machen und etwas ganz Feines zu essen, sondern darum, zusammenzusein und etwas Gemeinsames zu erleben“, erinnert sie sich.

Eingeladen sind in die Versöhnungskirche auf der Rheinau auch in diesem Jahr wieder alle Menschen, vor allem aber solche, die sonst allein feiern würden, deren Kinder vielleicht aus dem Haus sind, oder die gar keine Kinder und keine Familie in der Nähe haben. Nach dem Weihnachtsgottesdienst wird die Kirche rasch für die gemeinsame Feier umgestaltet. Etwa 15 Personen – mit Helferinnen und Helfern – haben vergangenes Jahr an Weihnachten nach der Christvesper zusammen gefeiert. Mit Live-musik, Essen, Gebäck, Punsch, gemeinsamen Spielen und einem kleinen Geschenk. Nach zwei bis drei gemütlich Stunden seien dann alle nach Hause gegangen, so Barbara Schulte.



Geschenktüten der Citykirche Konkordien

Wachsende Nachfrage

Was letztes Jahr noch relativ kurzfristig und spontan organisiert wurde, soll dieses Jahr weitere Kreise ziehen. Mindestens doppelt so viele Anmeldungen zur Teilnahme erhofft sich Barbara Schulte in diesem Jahr in der Versöhnungskirche. Bereits im November starten die ersten ehrenamtlichen Plätzchen-Backaktionen für das Fest. Auf der Suche ist Schulte derzeit noch nach einer Person, die wieder musikalisch an der Gitarre oder am Klavier die Feier begleiten könnte. Dass ihr Wunsch von einer höheren Besucherzahl im zweiten Jahr nicht unrealistisch ist, zeigen Erfahrungen aus der Citykirche Konkordien in Mannheim. Vor über 20 Jahren wurde dort das Angebot „Offene Weihnacht“ gestartet.

„Anfangs nahmen 30 bis 40 Personen daran teil“, erklärt Pfarrerin Anne Ressel. „Inzwischen sind es etwa 300 Gäste und bis zu 50 Helferinnen und Helfer.“ Das Weihnachtsfest in der Citykirche Konkordien richtet sich schwerpunktmäßig an Menschen, die sich nicht viel leisten können, oder die ansonsten an Weihnachten allein in ihrer kalten

Wohnung sitzen würden. Sie sollen bei einer festlichen warmen Mahlzeit zusammen feiern, Gesellschaft und ein offenes Ohr finden. Nach der Christvesper werden von den Helferinnen und Helfern schnell die Tische in die Kirche gestellt. Ab 18.30 Uhr dürfen die Besucher Platz nehmen und erhalten eine gute warme Mahlzeit, Plätzchen und auch eine Geschenktüte, gefüllt mit gespendeten Drogerieartikeln, selbstgestrickten Socken, Schals, Mützen etc. Pfarrerin Ressel und ihre Kollegin Ilka Sobottke, die diese Aktion abwechselnd begleiten, führen viele Gespräche an diesem Abend. „Vieles kommt gerade an Heiligabend hoch, warum man einsam ist, was im Leben nicht so gelingt. Es tut den Menschen gut, wenn ihnen jemand zuhört.“

Das Fest gebe nicht nur den Teilnehmern, sondern auch den Helfenden sehr viel. „Einige wären an diesem Abend sonst selbst allein, andere haben vor allem Lust, etwas Sinnvolles mit anderen Menschen zusammen zu machen“, so Anne Ressel. Die Hauptmotivation sei für alle Beteiligten, diesen Festtag in Gemeinschaft zu verbringen.

Nachahmer erwünscht

So kann sich Anne Ressel gut vorstellen, dass es auch außerhalb von größeren Städten und unabhängig von Armut und sozialen Brennpunkten einen Bedarf für offene Weihnachtsfeiern gibt. „Es wäre schön, wenn es viele Orte gäbe, an denen Menschen den Heiligabend zusammen verbringen können. Kirchen sind gute Orte dafür“, findet sie. „Wir feiern dieses Fest gemeinsam und schauen, dass es möglichst vielen Menschen gut geht.“

Das sieht Barbara Schulte genauso: „Das Fest braucht keinen professionellen Anspruch zu erfüllen. Es geht vor allem darum, dass man zusammen ist.“ In dörflichen Gemeinden müsse geschaut werden, welcher Bedarf vor Ort existiere, vielleicht gerade auch bei jüngeren Menschen, regt Barbara Schulte an. „Ich kann mir vorstellen, dass es beispielsweise im ländlichen Raum junge Leute gibt, die nach der Feier mit den Eltern gerne noch etwas machen möchten. Warum nicht eine Party im Gemeindehaus anbieten? Weihnachten ist ja kein trauriges Fest, sondern ein fröhliches Geburtstagsfest.“

Alexandra Weber

i
 gemeinde
 rheinau.
 ekma.de
 citykirche
 konkordien.de
 Einen Film zu
 „Heiligabend -
 gemeinsam statt
 einsam“ finden
 Sie auf dem
 Youtube-Kanal
 der Landes-
 kirche:
www.youtube.com/@ekibatv

Gemeinsam die Nacht überstehen ...

„Ich will nicht mehr leben.“ Thomas Würfel wird das nächtliche Telefongespräch mit einer jungen Frau, die mit ihrem Leben abgeschlossen hatte, vermutlich niemals vergessen. „Vor so einem Anruf haben wir hier alle Respekt“, bekennt der Telefonseelsorger. In so einer Situation fühle man sich erschrocken - trotz der einjährigen Vorbereitung durch Qualifizierungskurse, trotz regelmäßiger Supervision.

Thomas Würfel ist einer von derzeit rund 80 ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und -seelsorgern in der Dienststelle in Karlsruhe. Zwölf Stunden pro Monat ist er am Apparat im Einsatz. „Die meisten Anruferinnen und Anrufer sind zwischen 40 und 70 Jahre“, schätzt Thomas Würfel, über den Chat meldeten sich dagegen hauptsächlich Jugendliche und Erwachsene zwischen 15 und 40 Jahre. Bei beiden Kanälen sind es mehrheitlich Frauen, die sich an die Telefonseelsorge wenden.

Die Anonymität des Telefons

Die Sorgen und Nöte der Anruferinnen und Anrufer reichen von Beziehungsproblemen über Einsamkeit bis hin zu Depression. Suizidalität – wie in Thomas Würfels eingangs beschriebenem Telefonat – macht in rund zehn Prozent der Gespräche das Thema aus. „Es gibt praktisch keine Hemmschwelle, mit uns über Probleme zu sprechen“, beobachtet Würfel. „Das hat mich anfangs etwas überrascht.“

„Die Anonymität des Telefons bietet den Menschen Freiräume, ja Schutzräume“, bestätigt auch Pfarrer Alexander Herzfeld, der gemeinsam mit seiner katholischen Kollegin Sibylle Hatzelmann-Bayer die Karlsruher Dienststelle hauptamtlich leitet. Das Vertrauen der Anruferinnen und Anrufer bewegt ihn immer wieder aufs Neue: „Indem wir

den Menschen solche Schutzräume zur Verfügung stellen, bieten wir etwas an, das andere Seelsorgebereiche nicht in dieser Form tun können, und zwar rund um die Uhr, Tag und Nacht“, betont er die besondere Bedeutung dieses kirchlichen Dienstes.

Die Volkskrankheit Einsamkeit

Für viele Menschen ist die Telefonseelsorge nahezu die einzige Ansprechstelle. „Soziale Isolation ist ein großes Problem“, sagt auch Beate Neemann, die sich wie Thomas Würfel ehrenamtlich bei der Karlsruher Dienststelle engagiert. In jedem vierten Gespräch sei Einsamkeit das vorherrschende Thema. Während des ersten Corona-Lockdowns – als sich die Anruferzahl



Der Dienst der Telefonseelsorge wurde 1956 in London von einem anglikanischen Pfarrer gegründet, der hoffte, die Zahl der Selbstmorde in seiner Gemeinde senken zu können, wenn er den

Menschen diese Art von niederschwelliger Anlaufstelle bieten könnte.

In Baden gibt es derzeit sieben Telefonseelsorge-Dienststellen: in Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Freiburg, Konstanz und Waldshut-Lörrach.

Die Dienststellen arbeiten eng vernetzt, sodass mindestens eine Leitung pro Dienststelle jederzeit erreichbar ist; die große Zahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden und das Arbeiten im Schichtsystem erlauben eine Rund-um-die-Uhr-Besetzung an sieben Tagen die Woche. Anrufe an die zentrale Telefonnummer werden automatisch an die Dienststelle weitergeleitet, welche dem Herkunftsort des Anrufs am nächsten liegt. Zusätzlich zur kostenlosen Telefonnummer existiert seit dem Jahr 1998 auch ein Seelsorge-Chat.

Die Karlsruher Dienststelle feierte 2023 ihr 60-jähriges Bestehen. Rund 80 Ehrenamtliche sind hier regelmäßig im Einsatz (badenweit sind es ca. 1.100). Im Jahr 2021 wurden 11.331 Anrufe entgegengenommen (badenweit: 132.000).

Telefonseelsorge: 0800-1110111

www.telefonseelsorge.de





len bei den Telefonseelsorgestellen um sogar 50 Prozent erhöhten – wurde das noch viel deutlicher. „Viele Menschen haben kaum Familie, keine Freunde zum Reden, niemanden, mit dem sie über ihre Grundängste und das, was sie umtreibt, sprechen könnten.“ Krisensituationen angesichts von Corona, Krieg und Inflation wirken zusätzlich verstärkend. Alexander Herzfeld ist daher froh um das enorme ehrenamtliche Engagement: „Gerade auch in der Corona-Zeit war zu beobachten, wie wichtig es den Ehrenamtlichen war, hier ihren Dienst zu tun, und welche große Solidarität unter ihnen geherrscht hat“, stellt er dankbar fest.

„Danke, dass ich mit Ihnen reden konnte!“

Die Telefongespräche dauern selten sehr lang – im Durchschnitt weniger als eine halbe Stunde; nachts etwas länger als tagsüber. Wie kann in so kurzer Zeit seelsorgliche Hilfe geleistet werden? „Die meisten Menschen sind vor allem dankbar, dass jemand ihnen einfach nur zuhört“, sagt Beate Neemann. Das könnten nämlich viele heutzutage gar nicht mehr – zuhören und dabei die Autonomie des Gegenübers achten, ohne gleich mit einem vermeintlich guten Ratschlag um die Ecke zu kommen. Gelegentlich werde aber auch konkret um einen Rat gebeten, beispielsweise, an wen der oder die Anruferin sich wen-

den könne, um weiterführende Hilfe bei einem psychischen Problem zu finden.

Den nächsten Schritt machen

Wie halten die Telefonseelsorgenden und -seelsorger den Kummer der Anrufenden aus, oder die Ungewissheit, die nach einem Gespräch fast immer bleibt? „Uns selbst besser zu fühlen, ist nicht das Ziel unserer Arbeit“, betont Beate Neemann. Die Telefonseelsorgenden sind keine Therapeuten. „Unsere Aufgabe ist es, uns Zeit zu nehmen, Geduld zu haben, die Menschen am anderen Ende der Leitung zu respektieren und ihre Sorgen ernstzunehmen. Für unsere Fragen und Anliegen sind die beiden Hauptamtlichen stets ansprechbar, und in der regelmäßigen Supervision ist Raum für das Schwere und Leichte unseres Dienstes.“

Nichtsdestoweniger geht Alexander Herzfeld stets „mit einem guten Gefühl“ aus seiner zweistündigen Schicht: „Ich kann zwar in einem einzigen Gespräch niemandem seinen Schmerz nehmen – aber ich kann dazu beitragen, dass derjenige wieder neu auf seine Situation schaut und bereit ist, überhaupt einen nächsten Schritt zu machen.“

Thomas Würfel weiß nicht, was aus der Anruferin, die sich damals das Leben nehmen wollte,



geworden ist, wer sie war, oder wo sie wohnte. Es war eines seiner bisher schwierigsten Gespräche. Und doch bleibt bei ihm im Rückblick nicht nur Betroffenheit: „Ich war auch froh. Denn ich konnte für diese Frau da sein. Durch mich musste sie diese Nacht wenigstens nicht allein durchstehen.“

Judith Weidemann





Das Gedenkblatt an das dritte Jubiläum der evangelischen Reformation in den badischen Landen aus dem Jahr 1856 zeigt Markgraf Karl II. umringt von Reformatoren und Landesherren. Im Hintergrund zu sehen sind die Stadtansichten Durlach, Heidelberg und Wertheim.

Fotos: Privat; Landeskirchliches Archiv Karlsruhe, Bestand 153; Grafik- und Gemäldesammlung, Nr. 76; Gedenkblatt an das dritte Jubiläum der evangelischen Reformation in den badischen Landen (1856)

Auf den Spuren badischer Kirchengeschichte

„Wenn wir nach der Zukunft der Kirche fragen, müssen wir schauen, woher wir kommen“, sagt Pfarrerin Lisa Bender. Die 36-Jährige gehört zum Vorstand des Vereins für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden. Der Verein lädt dazu ein, sich mit der badischen Regionalgeschichte vertraut zu machen. „Es geht darum, sich in der kulturellen und theologischen Landschaft zu verorten, in der man lebt.“

Nicht jeder brennt so für badische Kirchengeschichte wie Lisa Bender. Bevor sie in Villingen ihre erste Pfarrstelle antrat, wurde sie promoviert über ein kirchengeschichtliches Thema der jüngsten Vergangenheit: „Wylh! und die Kirchen“. Warum ist Kirchengeschichte wichtig? „Das Gewordensein ist Teil unserer kirchlichen Identität“, sagt

sie. Oft gerate das aus dem Blick. „In der aktuellen Diskussion um den Zukunftsprozess höre ich zum Beispiel manchmal: ‚So und so war Kirche schon immer – so muss sie bleiben!‘ Dann frage ich gern: ‚War Kirche wirklich schon immer so?‘ So merkt man meist, dass Kirche sich immer gewandelt hat – und sich immer weiter ändert, auch in unserer Zeit.“

Kirche in stetem Wandel

Abendmahl mit Kindern, Frauen auf der Kanzel, badische Bäffchen am Talar – hinter vielem, was heute selbstverständlich scheint, steckt eine bewegte Vergangenheit. „Die Kirchengeschichte kann den Blick schärfen für eigene Schätze, die es zu bewahren gilt. Und sie kann dabei helfen, Absolutheitsansprüche zu hinterfragen.“ Wer seine

Geschichte erforscht, versteht sich selbst besser, sagt Lisa Bender. „Kein Mensch startet von einem Nullpunkt aus. Jeder ist Teil einer Familie, einer Kultur oder einer Kirchengemeinde. Warum ist manches bei uns in Baden ein No-Go? Und warum ist anderes schon Tradition, das es woanders gar nicht gibt?“ Das erkläre sich oft nur aus der geschichtlichen Entwicklung.

Ihr persönliches Interesse am Verein für badische Kirchengeschichte beschreibt Lisa Bender so: „Ich bin ein Nerd. Ich will wissen: Woher kommen Dinge? Welche Entscheidungen von Menschen früher haben zu Entwicklungen geführt? Ich verstehe gern, wo ich stehe.“ Die Pfarrerin schaut mit großer Wertschätzung zurück auf das, was frühere Generationen in die Kirche eingebracht haben. „Für mich geht es dabei auch um Respekt vor der Lebensleistung der vielen Menschen, die unsere Geschichte mitgeprägt haben – alle, die sich eingebracht haben in Gemeinden, Synoden oder auf dem Kirchentag.“ Deren Ideen und Einsatz dürften nicht vergessen werden. „Da haben sich Menschen Gedanken gemacht, um die Welt und die Kirche zu gestalten.“ Sie hätten Wege gebahnt, auf denen wir noch heute unterwegs seien. „Seit 200 Jahren haben wir in Baden eine unierte Kirche. Lutheraner und Reformierte haben sich miteinander verbunden. Da freue ich mich an der Weite und Offenheit im Denken unserer Landeskirche.“ Genauso wichtig sei es, kritisch auf die dunklen Kapitel der Kirchengeschichte zu schauen: „Welche Versuche gab es in der Vergangenheit?“

Die Kirchengeschichte helfe dabei, nicht vorschnell zu urteilen. „Ich habe schon Leute gehört, die gesagt haben: ‚Die Kirchen haben das Thema Umweltschutz verpennt – da müssen erst die Klimakleber kommen, um sie wachzurütteln!‘ Dabei gibt es seit

den 60er Jahren eine ökologische Theologie, es gibt den ‚Grünen Gockel‘, und schon in den 70ern hat eine Synode den Atomausstieg gefordert.“

Demonstrierende Pfarrer

Mit den Kirchen und der jahrelangen Protestbewegung gegen das einst geplante Kernkraftwerk bei Wyhl am Kaiserstuhl hat sich Lisa Bender in ihrer Doktorarbeit intensiv befasst. „Schon 1972 fand in einem evangelischen Gemeindehaus ein Vortrag statt zu den Gefahren der Kernkraft-Nutzung. Manche Menschen sagten damals: ‚Die Kernkraft ist sauber!‘ Dagegen wurde theologisch argumentiert: ‚Man muss die Kernenergie ablehnen. Denn der Mensch nutzt die Energie aus der Kernspaltung zur weiteren Ausbeutung der Erde. Das bedeutet mehr Gewalt gegen die Schöpfung Gottes. Der Mensch soll jedoch die Gewalt in der Schöpfung nicht noch vergrößern.‘“ Bisher sei das Thema nur unter Einzelaspekten erforscht gewesen, erzählt Lisa Bender. „Das war eine Fleißarbeit, in die Archive zu gehen und alte Quellen zu studieren.“ Ein Ergebnis ihrer Untersuchung sei gewesen: „Ich konnte zeigen, dass die Kirchen – neben vielen anderen – ein wichtiger Player in Baden-Württemberg waren, die einen wesentlichen Beitrag zu dieser gesellschaftlichen Diskussion geleistet haben. Es waren beispielsweise auch Pfarrer, die damals die Protestdemonstrationen angemeldet haben. Und als der damalige Ministerpräsident Hans Filbinger die Demonstranten auf dem AKW-Bauplatz als Extremisten bezeichnete, da haben ihm Pfarrer mit einem öffentlichen Telegramm in der Zeitung widersprochen: ‚Das sind Menschen aus unseren Gemeinden!‘“

Der Verein für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden hat inzwischen selbst schon eine fast 100-jährige Geschichte. 1928 wurde er ge-

gründet. „Junge Pfarrer wollten damals die kirchliche Überlieferung ihrer Region besser kennenlernen, bevor sie im Alltag des Pfarrdienstes nur noch wenig Zeit für die Beschäftigung mit der Historie fanden.“ Der Verein zielte auf Pfarrer am Beginn ihres Dienstes und auf Vikare. Über den Verein erhielten sie ein Forum, um sich miteinander auszutauschen und eigene Beiträge zur badischen Kirchengeschichte zu veröffentlichen.

Noch heute gibt der Verein zahlreiche Veröffentlichungen heraus. „Wir freuen uns über Menschen, die einen eigenen Beitrag über ihre Region schreiben wollen. Dazu muss man nicht promoviert sein.“ Auch jüngere Theologinnen und Theologen seien herzlich willkommen: „Wir freuen uns über Leute, die neugierig sind und bewusst mit Geschichte umgehen.“ Der jährliche Studientag des Vereins ist eine gute Gelegenheit, um sich mit anderen Kirchengeschichtsbegeisterten zu vernetzen. Beim nächsten Studientag in Bretten am 16. März 2024 geht es um das Evangelische Gesangbuch.

Bruno Ringwaldt



Lisa Bender

„
Ich will
wissen:
Woher
kommen
die Dinge?
“

i

Einladung zum Studientag
Am 16. März 2024 veranstaltet der Verein für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden einen Studientag in Bretten zum Thema „Evangelisches Gesangbuch“. Genauere Informationen auf der Homepage: <https://verein-für-kirchengeschichte-baden.de>

Eine Frage der Professionalität

489.727 Kinder besuchen derzeit eine der rund 9.996 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg. Davon sind 6.807 Kinder unter sechs Jahre anerkannt pflegebedürftig, 4.790 von ihnen mit Schwerbehinderung. Gemäß UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention sowie KiTaG müssen auch sie die Chance haben, in Regeleinrichtungen Bildung, Betreuung und Erziehung gleichberechtigt zu erfahren. Ein Gastbeitrag der Landes-Behindertenbeauftragten Baden-Württemberg, Simone Fischer.

Etlliche Kita-Träger in Baden-Württemberg zeigen, wie sie für diesen Teilhabeanspruch Lösungen finden. Es gibt tragfähige Konzepte und erfolgreiche Umsetzungen nach dem Modell ‚Kita für Alle‘, die sich auch in den Krisen der heutigen Zeit bewähren. Sie legen ihren Fokus auf gesunden Ressourceneinsatz, um Kita und Mitarbeitende so auszustatten, dass sie den Bedarfen eines jeden Kindes begegnen können. Sie zeigen: Inklusion ist Qualitätsmerkmal und eine Frage von Professionalität.

Schwierige Voraussetzungen

Zugleich bestehen vielerorts immer noch erschwerte Zugangs- und Teilhabevoraussetzungen für Kinder mit (drohender) Behinderung, wenn sie eine wohnortnahe Kita besuchen wollen. Häufig werden beispielsweise Kinder wegen ihrer Behinderung nicht aufgenommen. Dies führt bis zur Tatsache, dass Kita-Träger rechtswidrig Satzungsänderungen vorgenommen haben.

Es ist besorgniserregend, wenn Eltern berichten, Inklusion werde in Kita und Schule nicht ernstgenommen, und schildern, welche Kämpfe sie führen müssen, damit ihr Kind wohnortnah in die Kita gehen kann.

Inklusion ist für alle gut

Weder sind Kinder mit Behinderung Bremsklotz, noch ist Inklusion ein Add on. Es ist selbstverständlich Auftrag einer jeden Kita und Schule, Bildung, Erziehung



den ebenfalls bezuschusst. Zudem ist möglich, die individuelle Eingliederungshilfe des Kindes entsprechend einzusetzen.

Inklusion ist immer möglich

Es ist also weder der einfachere, noch der gerechte oder günstigere Weg, auf Sonderlösungen zu verweisen und selbst keine Kinder mit Beeinträchtigung zu betreuen. Die finanzintensiven Dualstrukturen, bestehend aus einem sehr gut ausgestatteten Fördersystem sowie einem Regelsystem, das richtig ausgestaltet in der Lage ist, Betreuung zu gewährleisten, sind nicht mehr zu rechtfertigen.

In welcher Welt wollen wir leben? Wer darf dazugehören, wer wird ausgegrenzt? Vorurteile, überholte Ansätze oder mangelndes Wissen dürfen Inklusion nicht ausbremsen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet, dass Kinder mit Behinderung wohnortnah allgemeine Einrichtungen vorfinden, die ausgestattet sind, um dem Bedarf aller Kinder zu begegnen, anstatt sie auf exklusive Strukturen zu verweisen.

Wenn Kinder miteinander aufwachsen, sind die Unterschiede alltäglich, die sie selbst als Normalität erlebt haben. Kinder können Vorbild sein. Sie bekommen Inklusion oft beiläufig hin. Wir als Erwachsene müssen ihnen die Chance eröffnen.

Simone Fischer



Simone Fischer

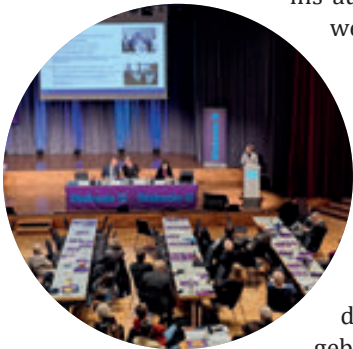
und Betreuung aller Kinder von Beginn an zu ermöglichen. Eine auskömmliche Infrastruktur, inklusive Settings und kleinere Gruppen kommen allen Kindern zugute. Studien belegen, dass sie in heterogenen Gruppen erfolgreich lernen.

Inklusion von Beginn an mitzudenken, stellt einen Mehrwert für die Gruppe dar – für Kinder, Team und Eltern. Im Zentrum stehen die Stärkung, Qualifizierung und Begleitung der Mitarbeitenden, was sich auch auf die Verbesserung von Arbeitsbedingungen auswirkt.

In Baden-Württemberg werden den Kommunen jährlich über 990 Millionen Euro für die inklusive frühkindliche Bildung bereitgestellt. Daneben können die Gemeinden über weitere Mittel einen zusätzlichen, um das 2,5-fache höheren Betrag für jedes betreute Kind mit (drohender) Behinderung beziehen. Strukturelle Mehrbedarfe und die Reduktion der Regelgruppengröße wer-

Diakonische Konferenz und Wahl Mitglieder denken soziale Sicherung weiter

Die Diakonische Konferenz hat Mitte November in Karlsruhe getagt. Das höchste Entscheidungsgremium der Diakonie Baden hat die Nachfolge von sechs ausgeschiedenen Delegierten geregelt, den Vorstand entlastet und den Wirtschaftsplan für das kommende Jahr genehmigt. Wie sich der Transformationsprozess auf das Jahresergebnis auswirkt und vor welchen Herausforderungen die Mitglieds-



einrichtungen sowie die sozialen Sicherungssysteme insgesamt stehen, wurde intensiv vorgebracht. Bei der anschließenden Mitgliederversammlung lag der Fokus auf den aktuellen sozialpolitischen Themen, allen voran die geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt 2024. Wie die Zukunft der sozialen Sicherung aussehen kann, welche Lösungsansätze es dafür bereits gibt und welche Netzwerke hier sinnvoll erscheinen, diskutierten die Mitglieder offen und mutig unter dem Motto #AusLiebe Soziale Sicherung weiter denken. Im Mittelpunkt der Versammlung stand zudem die Wahl zur Diakonischen Konferenz. Erstmals wählten die Mitglieder digital.

Während ich diesen Text schreibe: Ja nichts verpassen, „Black Friday!“ hämmert es aus der Radiowerbung, anschließend gibt eine Naturschützerin Tipps für den Weihnachtsbaumkauf oder noch besser für den Nichtkauf, wo es doch so praktische Holzgestelle gibt, der Austausch der Geiseln der Hamas ist verschoben, die Bundesregierung schaut nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in das 60-Milliardenloch ihrer Haushaltsakrobatik, die ersten fordern schon Kürzungen bei der Kindergrundsicherung und dem Bürgergeld, aber Hände weg vom Dienstwagenprivileg und, da war doch noch was, ach ja, der Krieg in der Ukraine – erbarmungslos. Es adventelt und weihnachtet? Ange-



Oberkirchenrat Urs Keller,
Vorstandsvorsitzender der
Diakonie Baden

sichts der Lage, der Nachrichten und der Aussichten ist der Wunsch verständlich, die Welt einmal außen vor sein zu lassen und es sich wenigstens daheim gemütlich zu machen, kann einem das Draußen doch aufs Gemüt schlagen, selbst wenn man nur in der Zuschauer- und nicht in der Betroffenenposition ist. Ja, gerade jetzt braucht es Besinnung. Rückzug und Ausschluss jedoch kann keine christliche Option sein, wo Gott sich gerade nicht zurückzieht, sondern sich hineinbegibt in unsere Welt. Sich hineinbegeben, Nächstenliebe, Hoffnung, Zuversicht und Geschwisterlichkeit wirksam werden zu lassen, dafür steht in besonderer Weise die Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt.

Jahresbericht 2023

Zeitgemäß, transparent und nachhaltig

Der Jahresbericht der Diakonie Baden ist in diesem Jahr bewusst knapp gehalten. Die wesentlichen Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr 2022 sind auf wenigen Seiten zusammengefasst. So geben sie einen klaren Überblick über die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Anzahl von Angeboten und Beschäftigten etwa in der Jugend-, Alten- oder Krankenhilfe. Die Diakonie Baden setzt dabei auf die Kombination mit aktuellen Berichten in den Sozialen Medien und auf ihrer Homepage. Das Ziel sei es, „zeitgemäß, transparent und nachhaltig“ zu sein, heißt es dazu in dem Bericht, der ab sofort online abrufbar sowie in gedruckter Form bestellbar ist.

Mit dem Titelbild, das bei einer Veranstaltung in der Woche der Diakonie entstanden ist, greift der Jahresbericht das 175. Jubiläum der Diakonie 2023 #Aus Liebe auf. Das Motto steht in Anlehnung an eine Brandrede des Theologen Johann Hinrich Wichern, der darin für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“ warb, unter dem Motto #AusLiebe.

Download und Bestellung:
www.diakonie-baden.de/aktuelles/publikationen/jahresbericht

Gerade jetzt: Zuversicht und Nächstenliebe!



Brot für die Welt

„Festtafel Eine Welt“
BUGA 2023
in Mannheim

Brot für die Welt in Baden

Unsere Arbeit vor Ort für weltweite Gerechtigkeit

Das Brot für die Welt-Team für Baden engagiert sich von Karlsruhe aus für die weltweite Arbeit von Brot für die Welt. Dabei sind die Schwerpunkte die Bildungsarbeit und das Sammeln von Spenden.

Brot für die Welt erzählt von den Erfolgen ihrer Partnerorganisationen und zeigt z.B. in Schulen und Gemeinden, welche problematischen Seiten unser Konsum weltweit hat. Mit den breit gefächerten Bildungsmaterialien für alle Altersstufen machen die Mitarbeitenden von Brot für die Welt auch komplizierte Themen anschaulich. Ganz gleich, ob es um weltweite Ungerechtigkeit, globale Erwärmung oder Flucht und Migration geht: Brot für die Welt zeigt die Herausforderungen auf, verdeutlicht die Sachverhalte und zeigt mögliche Lösungsansätze.

Ökologischer Fußabdruck bei BUGA 2023

So war das Brot für die Welt-Team aus Baden im September 2023 mit dem ökologischen Fußabdruck zu Gast auf der Bundesgartenschau in Mannheim. Besucherinnen und Besucher konnten dort auf einem Parcours aus Fußabdrücken erfahren, wie sie ihren persönlichen Lebensstil nachhaltiger gestalten könnten. Diese Ausstellung besteht aus 48 Teilen und kann bei Brot für die Welt in Baden ausgeliehen werden.

Im Oktober war das Team gleich wieder auf der BUGA: Mit der „Festtafel Eine Welt“ wurde gezeigt,

wie ungleich der weltweite Nahrungsmittel-Zugang ist. An der Festtafel finden sieben Länder Platz. Die Stuhlbeine sind gekürzt entsprechend der statistischen Lebenserwartung in den einzelnen Ländern. Wer sich an die Festtafel setzt, erlebt ganz unmittelbar, wie ungerecht es auf dieser Welt zugeht. Auch diese Ausstellung kann bei brot@diakonie-baden.de ausgeliehen werden.

Handy-Spenden-Aktion

In der Fairen Woche zeigte Brot für die Welt in Baden in Zusammenarbeit mit der Handy-Aktion Baden-Württemberg im Karlsruher Schauburg-Kino den Film „Death by Design“ – Die dunkle Seite der IT-Industrie. In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum und der Handy-Aktion-Referentin Nzimbu Kathi Plato ging es um nachhaltige Alternativen zu gängigen Handys und um die Möglichkeit, ausgediente Handys bei der Handy-Aktion zugunsten von Hilfsprojekten zu spenden. Eine Handy-Sammelbox gibt es bei der Diakonie Baden (Südweststadt Karlsruhe, Vorholzstraße 3). Wer selbst eine Handyaktion starten will oder den Film „Death by Design“ ausleihen möchten, bekommt Infos unter brot@diakonie-baden.de.

Eröffnung der 65. Spendenaktion in Ladenburg

Auch in diesem Jahr wurde die Badische Aktion mit einem festlichen Gottesdienst eröffnet – diesmal war Brot für die Welt in Ladenburg.

Die evangelische Kirchengemeinde Ladenburg hatte am 2. Dezember zu einem Filmabend mit dem Film „Vergiftete Wahrheit“ eingeladen. Am Beispiel des Spielfilms und eines Hilfsprojekts von Brot für die Welt wurden die Folgen des technischen Fortschritts auf Umwelt und Gesundheit thematisiert. Am Sonntag dann wurde in einem Gottesdienst mit Posaunenchor die 65. Aktion in Baden feierlich eröffnet.



Handy-Sammel-Aktion im Kino Schauburg, Karlsruhe
Eine Handy-Sammelbox finden Sie in der Diakonie Baden,
Vorholzstr. 3, Karlsruhe

Bringen Sie die zahlreichen Themen von Brot für die Welt in Ihre Gemeinde, Schule oder Ihren Verein!

Zeigen Sie, was wir gegen Ungerechtigkeit und Armut tun. Machen Sie Mut für eigenes Engagement. Infos unter der unten stehenden Website oder E-mail. Hier kann auch der *GoodNewsLetter* bestellt werden, in dem 3 mal jährlich von den Erfolgen unserer Partnerorganisationen berichtet wird.

Riana Pohl, Friederike Bartholme, Patricias Illanes-Wilhelm und Volker Erbacher



www.diakonie-baden.de/spenden/brot-fuer-die-welt

E-mail: brot@diakonie-baden.de



Engagement

Aktion Konfidank startet

Es ist wieder so weit: Die Vorbereitungen zum Konfidank 2024 starten. Mit der Aktion werden wieder drei evangelische und sinnstiftende Projekte von Diakonie Baden, GAW Baden und EMS hier bei uns und weltweit unterstützt.

Beim Konfidank 2023 sammelten in mehr als 180 badischen Kirchengemeinden etwa 3500 Konfis rund 46.000 Euro und unterstützten damit den Wiederaufbau einer abgebrannten Kita in Freiburg, Kriegsflüchtlinge in der Ukraine und „Grüne Schulen“ in Südindien. Ein tolles Ergebnis, an welches mit der nächsten Aktion hoffentlich angeschlossen werden kann.

Die Aktion 2024 unterstützt folgende Spendenprojekte: die Berufsförderung junger Menschen mit Behinderung im Schwarzwald (Diakonie Baden), ein Klimaschutz-Projekt einer Gemeinde in Brasilien (GAW Baden) und erneut das Umweltprojekt an indischen Schulen (EMS). Die Projekte bewirken nicht nur viel Gutes für die Spendenempfänger. Auch die Konfirmanden selbst profitieren von der Möglichkeit, ihren Glauben, ihre persönlichen Werte und Dankbarkeit anlässlich der Konfirmation ganz praktisch und wirksam mit einem Hilfsprojekt auszudrücken.

Wir danken allen Konfis, Kirchengemeinden und Unterstützern für ihr Engagement!



Hintergrundinformationen zur Aktion 2024:
www.konfidank.de



D-Care Lab BW geht in neue Runde

Pflege der Zukunft

Das Innovationsprojekt D-Care Lab BW geht im März 2024 in eine neue Runde. Bis Ende Januar sind Anmeldungen möglich.



Mit ihrem Innovationsprogramm D-Care Lab BW unterstützen die Diakonie Baden-Württemberg, der Grünhof e.V. und das Gemeinsame Kommunale Kompetenzzentrum Quartiersentwicklung zusammen mit regionalen Partnern Menschen aus der Pflegebranche dabei, individuelle Konzepte zu entwickeln. Im März 2024 geht das Projekt in eine neue Runde.

Das D-Care Lab Baden-Württemberg ist ein in dieser Form einzigartiges Programm, in dem gemischte Innovations-Teams gemeinsam neuartige Pflege- und Versorgungskonzepte entwickeln. Begleitet werden die Teilnehmenden dabei von Expert:innen, die ihnen dabei helfen, ihre Ideen zu entwickeln, zu testen, zu prototypisieren und zu einem sozialen Geschäftsmodell auszuarbeiten. Noch bis zum 31. Januar 2024 können sich alle Akteur:innen in der Pflegebranche, die sich für neue Ansätze in der ambulanten Pflege, Kurzzeitpflege und sozialräumlichen Versorgung interessieren, für das Projekt bewerben. Die Teilnahme ist kostenlos. Allerdings sind die Plätze begrenzt. Die Teilnehmenden aus Pflegeheimen, Sozialstationen und anderen Einrichtungen des Pflegesektors erwarten von März bis September 2024 insgesamt fünf Workshops, in denen sie von der Problemexploration über die Lösungsfindung bis hin zur Entwicklung eines sozialen Geschäftsmodells unterstützt und fachlich angeleitet werden. Zwischen den Modulen findet eine individuelle Beratung statt.

Am Ende des Programms werden die Konzepte auf dem Innovationskongress Pflege und Quartier in Stuttgart präsentiert. Für die Teilnehmenden bietet sich also mit dem D-Care-Lab die Chance, die Zukunft der Pflege mitzugestalten und zugleich Lösungen für die Versorgungssituation in der eigenen Region zu entwickeln.



Hier finden Sie alle
Informationen zur Teilnahme:



Info-Veranstaltungen am 13.12.2023
und 15.01.2024. **Anmeldung:**



Fort- und Weiterbildung

Bildungshaus Diakonie

Berufliche Fort- und Weiterbildung
Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe,
Telefon: 0721 9349-700 Fax: -706
E-Mail: bildungshaus@diakonie-baden.de
www.diakonie-baden.de/bildungshaus

» **Weiterbildung: Führungskompetenz in ambulanten Hospizdiensten**

Beginn: 14.02.2024

Zielgruppe: (Zukünftige) Koordinierende und Einsatzleitende aus ambulanten Hospizdiensten sowie deren Stellvertretungen

Kursgebühr: 1.577,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen: 1.434,00 Euro
zzgl. Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen):

120,00 Euro (zzgl. gesetzlicher MwSt.)

» **Fortbildung: Umgang mit Todeswünschen in der Palliativversorgung**

Termin: 22.02. bis 23.02.2024,

jeweils 09:00 bis 16:30 Uhr

Zielgruppe: Werden Sie in Ihrem beruflichen Alltag mit Todeswünschen konfrontiert?

Dann ist das Seminar für Sie hilfreich, unabhängig davon, in welcher Berufsgruppe, in welcher Position oder in welcher Versorgungsstruktur Sie tätig sind.

Kursgebühr: 401,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen: 365,00 Euro
zuzüglich Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen):

24,00 Euro (zzgl. gesetzlicher MwSt.)

» **Weiterbildung: Hygiene- und Pandemiebeauftragte***

Beginn: 04.03.2024

Zielgruppe: Angehende oder ernannte Hygienebeauftragte, Gesundheits-, Kranken- und Altenpfleger:innen, Hauswirtschafter:innen, Heilerziehungspfleger:innen

Kursgebühr: 1.252,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen: 1.138,00 Euro
zzgl. Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen):

36,00 Euro (zzgl. gesetzlicher MwSt.)

Unser Jahresprogramm 2023 finden Sie hier:
www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme



Impressum

Herausgeber: Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de, www.diakonie-baden.de

Redaktion: Ute Günther **Seitenlayout und Satz:** www.feierabend-design.de

Bildnachweis: Brot für die Welt (S. 12/13), Diakonie Baden (S. 11 und 13), Niels Theurer, www.textour-freiburg.de (S. 14)

Spendenkonto: Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK



Geht Liebe durch den Magen?

Das Haus der Kirche hat seit einem guten Jahr einen neuen Chef. Andreas Friedrich ist nicht nur Koch und Küchenmeister. Er isst auch gern und kennt sich aus mit Betriebswirtschaft und Unternehmensführung in der Gastronomie.

Der 33-Jährige hatte etwas Bammel, bevor er seine Stelle antrat. Sein Vorgänger war beliebt und drei Jahrzehnte lang Hausleiter. Viele seiner Mitarbeitenden sind ähnlich lange da. Und dann kommt so ein junger Mann als Nachfolger ... Er hatte sich vorgenommen, kein Chef zu sein, der ständig nervt, aber er wollte auch nicht immer stumm die Zähne zusammenbeißen.

Jetzt sind die Bauschmerzen weg. „Alles hat gut geklappt“, meint Friedrich schmunzelnd. „Natürlich muss man sich aneinander gewöhnen.“ Er hat schnell gelernt, wer morgens eher seine Ruhe braucht, und erstmal geschaut, wie die Abläufe im Haus sind. Vor der Zusammenarbeit mit der Küche hatte er Respekt. „Da kann mir kaum jemand etwas vormachen.“ Was tun, wenn ihm das Essen nicht schmeckt? Wenn die angestammte Küchenchefin anders arbeitet, als er sich das vorstellt? Seine Erleichterung merkt man ihm jetzt noch an: „Totale Entwarnung“, alles prima am Herd, und „was Carmen Schaible mit ihrem Team zaubert, ist wirklich toll.“

Beruf und Berufung

Auch sein junges Alter war kein Problem. Er hat viel Berufserfahrung in sehr guten Hotels und Gasthöfen der Region gesammelt, wo teilweise noch eine Brigade von 20 Köchen in der Küche alles selbst machte. In einem Familienbetrieb war er bei allen betrieblichen Entscheidungen mit eingebunden. Schon mit 15 Jahren in der Lehre, schwang er begeistert den Kochlöffel. Es machte ihm Spaß, den Gästen eine Freude zu bereiten. „Die Reaktion auf das, was man geleistet hat, ist unmittelbar, und es ist

eine sinnstiftende Arbeit.“ Als er in die Meisterschule ging, fesselten ihn Betriebswirtschaft und Unternehmensführung, die er dort dazulernte.

Jetzt ist er glücklich, seine Leidenschaften im Haus der Kirche zu vereinen. Er weiß, was es heißt, ein guter Gastgeber zu sein, und packt bei Bedarf mit an, vom Gemüseschnippeln bis zum Beheben einer quietschenden Tür. Da er vorher in der Tagungsstätte Hohenwart der Küchenchef war, passte das Haus der Kirche in die Laufbahn. Privat hat der Vater einer kleinen Tochter Mitte 20 einen „Glaubens-Check“ gemacht und sich die Bibel genauer angeschaut. Er konnte das Buch kaum noch weglegen und stellte fest: „Es hat mir etwas zu bieten, eine Art Profil fürs Leben.“ Wichtig ist ihm, dass das Haus der Kirche auch als solches erkennbar ist, die Kapelle viel öfter genutzt wird, kleine Nischen zum Rückzug und Austausch dienen.

Für die Terrasse hat er schon gemütliche Möbel besorgt und eine LED-Lichterkette installiert. Er selbst liebt die Aussicht über das Tal. Die neuen bequemen Sitzsäcke werden gern von den Gästen auf der Wiese genutzt. Ideen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, hat er viele. Er weiß, wie wichtig und hilfreich kleine Erfrischungen in den Pausen für die Arbeit sind. Freundlich, aufmerksam und fürsorglich auf die Gäste zuzugehen, dafür bräuchte man nicht Mitarbeiter eines Fünfsternehotels zu sein. Für ein besonderes Schmankerl hat er ebenfalls gesorgt. Dank eines Herrenalber Imkers produzieren zwei Bienenstöcke auf dem Grundstück leckeren „Kirchen“honig. >>



Andreas Friedrich

„
Es ist eine
sinnstiftende Arbeit
“

» Es gibt ihn zum Frühstück und als Mitbringsel in einem hübschen kleinen Glas. Auf der To-do-Liste steht die Digitalisierung ganz oben. „Noch sind wir bei den Buchungen mit Bleistift und Kuli zugange“, lacht der kräftige, dunkelhaarige Mann. „Das hat funktioniert, kann aber nicht so bleiben.“ Die Aktualisierung der Webseite ist bereits in Arbeit.

Mit Freude bei der Arbeit

Positiv überrascht ist Andreas Friedrich von den Gästen. „Viele sind bescheiden, aufgeschlossen, und alle räumen ihr Geschirr selbst weg.“ Zweimal hat er bereits die Synode miterlebt. „Da passt alles zusammen, wie die Teile eines Puzzles.“ Er freut sich, dass dann das ganze Haus genutzt wird, die Arbeitsräume zu den Gruppen passen, auf die Bedürfnisse der Tagungsteilnehmer/-innen eingegangen werden kann.

Der Hausleiter wünscht sich, dass er noch viele Jahre für das Haus der Kirche arbeitet. Er schätzt solche Einrichtungen, weil sie für alle Bevölkerungsschichten da sind, von der Bahnhofsmision bis zum Professor für Nanotechnologie. „Hier können Menschen Kirche erleben.“ Und – ihre Bildungsveranstaltungen seien besonders wichtig in solchen Zeiten des Rechtsrucks.

Wenn Andreas Friedrich nach Hause geht, nicht erst in tiefer Nacht, wie bei seinen vorherigen Arbeitgebern, dann entspannt er sich zum Beispiel am Bass seiner Lobpreisband oder mit seiner Frau bei einem Glas Wein. Er genießt die regelmäßigen, planbaren Arbeitszeiten, auch wenn er mal Spätschicht macht. Im letzten Jahr hat er sich vor allem auf die Arbeit konzentriert. Jetzt hofft er, dass er auch Zeit für seine kleine Tochter hat. „Das Leben mit dem Baby ist viel anstrengender, als ich es mir vorgestellt habe. Aber es ist auch viel schöner.“

Sabine Eigel



Mit Stiftungsgeldern konnte der Bau einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach einer Schule im Kongo realisiert werden.

„Der Gesellschaft etwas zurückgeben“

Nochmal an die Uni gehen, eine Fremdsprache oder ein Instrument lernen, Reisen machen oder den Garten neu anlegen - für den Ruhestand nehmen sich viele Menschen Projekte vor, für die zuvor nie genug (Frei-)Zeit blieb. Auch das Ehepaar Waltraud Kieber-Weiblen und Martin Weiblen aus Brühl wollte nach der Berufsphase vor einigen Jahren noch einmal etwas ganz Neues beginnen: Sie gründeten eine Stiftung. Und die wurde Anfang Oktober mit dem Evangelischen Stiftungspreis ausgezeichnet.

„Das Leben hat es gut mit uns gemeint“

Seit 47 Jahren sind Waltraud Kieber-Weiblen und Martin Weiblen verheiratet, haben einen Sohn und eine Tochter und inzwischen auch vier Enkelkinder. 1977 zogen die Diplom-Verwaltungswirtin und der Diplom-Volkswirt aus dem heimatlichen Hohenlohe nach Mannheim. Beide waren stets der Kirche eng verbunden, und Waltraud Kieber-Weiblen engagierte sich viele Jahre ehrenamtlich im Aufbau und der Leitung einer Nachbarschaftshilfe. Auch von dem finanziellen Wohlstand, den sich die Kieber-Weiblen mit der Zeit erarbeitet hatten, wollten sie schließlich der Gesellschaft etwas zurückgeben: „Ich hatte schon längere Zeit mit Interesse verfolgt, wie Paare durch eine Stiftung Gu-

Fotos: Torsten Sternberg; Hansjörg Fuchs; Kieber-Weiblen Stiftung



Martin Weiblen und Waltraud Kieber-Weiblen bei der Stiftungspreis-Verleihung im Oktober

tes taten“, erinnert sich Waltraud Kieber-Weiblen, „und hatte dadurch die Vision entwickelt, dass wir es ihnen gleichtun könnten. So entstand die Idee einer Stiftung als gemeinsame schöne Aufgabe für uns im Alter.“

Gegen soziale Missstände ankämpfen

2016 wurde, unter der Dachstiftung der badischen Landeskirche und von dieser gut beraten, mit einem Grundstockvermögen von 1 Million Euro die Kieber-Weiblen Stiftung gegründet. Pfarrer Dr. Torsten Sternberg von der Dachstiftung half beratend dabei, die Stiftung auf den Weg zu bringen; inzwischen arbeitet er im Vorstand mit. Die Gelder sind in Anleihen und Aktien angelegt und ermöglichen ein Fördervolumen von etwa 80.000 Euro pro Jahr. Zustiftungen sind zwar willkommen, aber die meisten Spenden kommen den jeweiligen Projekten direkt zugute.

Besonders am Herzen liegen den Kieber-Weiblen Förderprojekte, die helfen, gesellschaftliche und soziale Missstände zu beheben, vor allem dort, wo Kinder und Frauen betroffen sind. So unterstützt ihre Stiftung unter anderem die Lifegate-Einrichtung in Beit Jala (Palästina) – eine Einrichtung zur Rehabilitierung von Menschen mit Behinderung –, mehrere Schulen und Gesundheitseinrichtungen in Afrika, das Kinderhospiz Sterntaler in Mannheim, einen Waldkindergarten in Mosbach für Kinder mit Behinderung – und auch Soforthilfemaßnahmen bei Naturkatastrophen auf dem asiatischen und afrikanischen Kontinent. „Viel Herzblut“ von Waltraud Kieber-Weiblen fließt außerdem in die Unterstützung der Mannheimer Beratungsstel-

le Amalie für Frauen in der Prostitution, denn deren Schicksale „haben mich schon mein ganzes Leben lang bewegt!“.

„Wir wollen auch immer dabei sein“

Das Ehepaar bringt sich mit seinen jeweiligen Talenten in seine Stiftung ein: Während sich Prof. Dr. Martin Weiblen hauptsächlich um die finanzielle Seite kümmert, ist Waltraud Kieber-Weiblen für die Beziehungspflege zuständig, hält engen Kontakt zu den Förderpartnern/-innen, ist Ansprechperson und Netzwerkerin: „Wir wollen es nicht nur bei finanzieller Hilfe belassen, sondern immer auch den persönlichen Bezug haben. Wir bleiben dran, möchten wissen, was vor Ort passiert, und versuchen immer, dabei zu sein“, betont sie. Auch das ist mit ein Grund, aus dem die Kieber-Weiblen Stiftung in diesem Jahr Stiftungspreisträgerin geworden ist: „Die Stiftung fällt einerseits auf durch ein Geldanlagenkonzept, das auch in Niedrigzinszeiten gute Erträge abwirft, andererseits unterstützt das Stifterehepaar Projekte nicht nur finanziell, sondern auch durch sehr persönliche Beziehungen zu den Projektverantwortlichen“, lobte die Jury um Luise Bröther (Vorstand Stiftung der Evang. Landeskirche in Baden).



www.k-w-stiftung.de
www.gutesstiften.org



„Mitzuerleben, was unsere Hilfe für die Menschen bewirken kann, gibt uns mehr zurück, als wir geben“, ist Waltraud Kieber-Weiblen überzeugt. Für die Zukunft der Stiftung haben sie und ihr Mann ebenfalls bereits vorgesorgt, indem vorausschauend und verantwortlich schon heute Nachfolge Regelungen im Stiftungsvorstand über Generationen getroffen worden sind.

Judith Weidemann



Bei Lifegate in der Stadt Beit Jala (Westjordanland) können Frauen eine Ausbildung erhalten und haben so die Möglichkeit, zum Familienunterhalt beizutragen.


BUCHTIPPS

Stuttgarter Erklärungsbibel. Lutherbibel mit Einführungen und Erklärungen, 2.208 Seiten, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2023, 98 Euro, ISBN 978-3-438-03333-8



Die neue Stuttgarter Erklärungsbibel

Die neue Stuttgarter Erklärungsbibel bietet den aktuellen Text der revidierten Lutherbibel 2017 mit vollständig überarbeiteten Erläuterungen. Kommentare zu jedem Abschnitt bieten Verständnishilfen und ordnen die Texte historisch und theologisch ein. Für die Neuausgabe wurden alle Erklärungs- und Einführungstexte auf Basis der aktuellen bibelwissenschaftlichen Erkenntnisse überprüft und überarbeitet. Das neue Layout ermöglicht eine noch bessere Orientierung zwischen Bibel- und Erklärungstexten. Übergreifende Einführungen, erweiterte Sach- und Worterklärungen sowie aktualisierte Karten bieten zusätzliche Informationen.

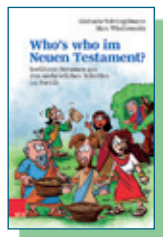
Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), **Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft. Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung,** 100 Seiten, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2023, 10 Euro, ISBN 978-3-374-07490-7



Kirche - wie geht's wohl weiter?

Wie stehen die Menschen in Deutschland zu Kirche, Glaube und Religion? Wie schätzt die Bevölkerung kirchliche Reformen ein? Zum sechsten Mal seit 1972 hat die Evangelische Kirche in Deutschland eine Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung durchgeführt. Erstmals erfolgte dies durch eine Repräsentativbefragung der Gesamtbevölkerung und unter Mitwirkung der Katholischen Kirche. Der Band gibt einen Überblick über erste, zentrale Auswertungsergebnisse - von der aktuellen religiösen Großwetterlage in Deutschland bis hin zur Frage, welchen Mehrwert kirchliche Organisationen gegenwärtig bieten. Aus den Ergebnissen der Befragung können wichtige Impulse für die strategische Planung der Kirche gewonnen werden.

M. Veit-Engelmann/ M. Wischnowsky, **Who's who im Neuen Testament? Berühmte Personen aus den urchristlichen Schriften im Porträt,** 240 Seiten, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2023, 28 Euro, ISBN 978-3-525-63068-6



Sprichwörtlich biblisch

Noch heute laufen manche Menschen von Pontius zu Pilatus oder waschen ihre Hände in Unschuld. Erstaunlich, wie viele Sprichwörter ihren Ursprung in den Geschichten des Neuen Testaments haben. Was genau es damit auf sich hat, erklärt dieses Buch - in verständlicher, unterhaltsamer Sprache und zugleich wissenschaftlich, theologisch und historisch fundiert. Mehr als 40 Kurzporträts zeichnen ein facettenreiches Bild von Menschen, die Jesus begegnet sind. Der Band eignet sich als Einstiegslektüre und als Nachschlagewerk für die berufliche Praxis.

M. Breul/J. Tappen, **Von Teekannen, Gott und Gänseblümchen. Theologische Gedankenexperimente. Einführung in die Systematische Theologie,** 336 Seiten, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 2023, 25 Euro, ISBN 978-3-451-39417-1



Proseminar mal anders

Ist es sinnvoll, an eine unsichtbare Teekanne zu glauben, die zwischen Erde und Mars ihre Bahnen zieht, ohne je von Menschen beobachtet werden zu können? Was hätte eine Überwachungskamera im Grab Jesu aufgenommen? Wäre Rasenmähen verboten, wenn eine weltanschauliche Mehrheit Gänseblümchen in Deutschland für heilig erklärt? Das Buch bietet eine Fülle von Experimenten in verständlicher Sprache und ermöglicht so einen innovativen Zugang zu Grundfragen der Theologie für alle, die Interesse an der Frage nach dem Sinn der eigenen Existenz und dem Grund allen Seins haben. Es stellt eine innovative Einführung in die Systematische Theologie dar.

M. Kutzer/I. Müllner/ A. Reese-Schnitker (Hg.), **Heilige Texte. Verständigungen zwischen Theologie und Kulturwissenschaft,** 303 Seiten, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2023, 41 Euro, ISBN 978-3-17-037695-3



Was ist denn heilig?

Heiligen Texten kommt in vielen Religionen entscheidende Bedeutung zu. Gleichwohl unterscheiden sich die Zugänge - sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Religionen: In welchen Prozessen wird einem Text Heiligkeit zugesprochen, und woran wird diese festgemacht? Wie ist mit der Spannung von Pluralität und Einheit in den Schriften umzugehen? Was resultiert daraus für die Adressaten/-innen des Textes bezüglich seiner Rezeption und Vermittlung? Durch die Auseinandersetzung mit der Vermittlung von Heiligem und Profanem, Fragen der Identität sowie feministischen Ansätzen greift der Band aktuelle Forschungsdiskurse auf.

IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:
Evangelische Landeskirche,
Evangelischer Oberkirchenrat,
Blumenstraße 1-7,
76133 Karlsruhe,
www.ekiba.de
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.
Vorholzstraße 3-5, 76137 Karlsruhe

Geschäftsführende

Redakteurin:

Judith Weidemann,
Telefon 0721 9175-106,
E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Bruno Ringewaldt,
E-Mail: bruno.ringewaldt@ekiba.de

Sabine Eigel,
E-Mail: sabine.eigel@t-online.de

Redaktion Diakonie:

Ute Günther,
Telefon 0721 9349-233,
E-Mail: uguenther@diakonie-baden.de

Konferenz ekiba intern:

Alexandra Weber,
Judith Weidemann,
Kirsten de Vos,
Sabine Kast-Streib,
Martin Kares,
Torsten Sternberg,
Jutta Bauer, Stefanie Kern,
Ulrike Nell, Annette Röhrs,
Markus Mickein

Redaktionsanschrift:

Blumenstraße 1-7,
76133 Karlsruhe,
Telefon 0721 9175-113,
Telefax 0721 9175-25-109
Für unverlangt eingesandte
Manuskripte keine Gewähr.
Nachdruck nur mit
Genehmigung der Redaktion

Grafik: Clarissa Rosemann,

Perfect Page,
Herrnstraße 50a,
76133 Karlsruhe

Versand: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim.

Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben

Aboverwaltung:

Telefon 0721 9175-109,
E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de

Druck: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben.

Spendenkonto: Evangelische Landeskirchenkasse in Baden, Evangelische Bank eG Kassel, (BLZ 520 604 10), KTO 500003,

IBAN: DE29 5206 0410 0000 5000 03,
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern
Titel: Li Ding, adobe stock
Editorial: Claudia Kolb/
bilderfachwerk.de
Erscheinungstermin:
Dezember 2023

EG 33, 1

”
Brich an, du schönes Morgenlicht
”

Kindergottesdienst | Von Lutz Wöhrle, Landeskirchlicher Beauftragter für Kindergottesdienst

24./ 25./ 26. Dezember	Lukas 2, 1-20	EG 44	EG 45	EG 48	MKL1 132	KG 36	KG 38
31. Dezember	Lukas 2, 21-40	NB 168	NB 281	MKL1 155	KG 44	KG 45	NL 85
7. Januar	1. Könige 3, 4-15	NB 359	NB 392	MKL1 73	MKL1 74	KG 130	KG 195

Gottesdienst | Von Tina und Johannes Blumenkamp

		Eingangsglied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
24. Dezember Gal 4, 4-7 Ps 96, NL 945	Christvesper	24, 1-6 43, 1-4 45	30, 1-3 48 54	24 27	37, 1-4 32 55	44 46 551
25. Dezember Ex 2, 1-10 Ps 96, NL 945	1. Weihnachtstag	27 33 37, 1-4	54, 1 53, 1 34, 1	23 45	80 (NL) 187 (NL) 32	38 (NL) 35 44
26. Dezember 2. Kor 8, 7-9 Ps 96, NL 945	2. Weihnachtstag	36, 1-3 45 54	24, 15 26 27, 1	32 39	3 (NL) 56 38	30, 1-3 551 187 (NL)
31. Dezember Joh 12, 44-50 Ps 71, NL 931	Sonntag n. Weihnachten	52 38 (NL) 53	519 380 33	34 36	222 11 (NL) 40	551 56 37, 1-4
31. Dezember Pred 3, 1-15 Ps 121, NL 960	Altjahrsabend	52 644 159 (NL)	54, 1 180 (NL) 130 (NL)	58 65	325, 1+2+9+10 64 158 (NL)	171 146 (NL) 183 (NL)
1. Januar Jak 4, 13-15 Psalm 8, NL 902	Neujahr	58, 1-3+10-15 62 430	325, 1 321, 1 187 (NL)	64 122 (NL)	75 (NL) 369 158 (NL)	65 29 (NL) 644
6. Januar 1. Kön 10, 1-13 Ps 72, NL 932	Epiphania	52, 1-4 69 554	52, 5+6 66, 1 11 (NL)	70 551	662 190 (NL) 286	636 555 432
7. Januar 1. Kor 1, 26-31 Psalm 89, NL 940	1. Sonntag n. Epiphania	440 70 69	66, 1 554, 1 172	410 441	200 293 223 (NL)	147 (NL) 667 434

Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter:
www.ekiba.de/gottesdienstlieder
und www.ekiba.de/kindergottesdienstlieder
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, info@ekiba.de

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend
MKL 1 = Menschengesangbuch 1
MKL 2 = Menschengesangbuch 2
KG = Das Kindergesangbuch
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche
NB = Notebook
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder

Kirche macht Musik - Musik macht Kirche

Am Samstag, 9. März 2024 findet in Ettlingen der 3. Badische Tag der Kirchenmusik statt. Rund um das Schloss Ettlingen und die Evangelische Johanneskirche Ettlingen sind alle an Kirchenmusik Interessierten eingeladen, egal ob sie singen oder dirigieren, Klavier oder Orgel, ein Blechblasinstrument, Gitarre oder Schlagzeug spielen. In fast 20 Workshops zu spannenden und vielfältigen kirchenmusikalischen Themen präsentieren profilierte Botschafter/-innen ihres Tätigkeitsfeldes Aktuelles zu Fragen der Gottesdienstgestaltung, zur Singe- und Spielpraxis, zu Stimmbildung und Bläserarbeit, zur musikalischen Arbeit mit Kindern uvm. Ein Höhepunkt wird ein Workshop mit der Berliner Stimmbildnerin Judith Kamphues sein, bekannt aus dem Kinofilm „Unsere Herzen – ein Klang“, der am Abend im Ettlinger Kino „Kulisse“ gezeigt wird.

Alle Informationen zum Tagesablauf, zu Workshops und zu Anmeldemöglichkeiten sind zu finden unter www.kirchenmusik-baden.de.



Was macht Andere anders?

Was macht andere Menschen eigentlich „anders“? Wie leben, arbeiten, wirtschaften und konsumieren sie, was sind ihre Gedanken und Sehnsüchte? Diesen Fragen soll im Rahmen der Sommerakademie 2024 auf den Grund gegangen werden, zu der u.a. der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt, die Evangelische Akademie Baden, das Religionspädagogische Institut und die Ev. Erwachsenenbildung von 1. bis 5. Juli 2024 nach Riehen (Schweiz) einladen. Unter dem Motto „Mein Selbst im Anderen neu entdecken“ begeben sich die Tagungsteilnehmer/-innen an den einzelnen Tagen auf insgesamt sechs Exkursionen zu ungewöhnlichen Inspirationsorten – beispielsweise zum Innocel Innovations-Center in Lörrach, in die Kommunität Diakonissenhaus Riehen und auf eine nachhaltige Stadtführung durch Basel. Getagt und gewohnt wird im Geistlich-Diakonischen Zentrum in Riehen.



Das komplette Programm sowie Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie unter www.ev-akademie-baden.de oder bei Anne Becker, Telefon 0721 9175-361, anne.becker@ekiba.de.

Infotag und Workshops zur Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung VI

Die im November erschienene neue sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU VI) in Deutschland erforscht Einstellungen und Erwartungshaltungen von Kirchenmitgliedern, Ausgetretenen und Konfessionslosen. Sie ermittelt neue Trends in Bezug auf Religion und Kirche und versucht, deren Ursachen zu verstehen sowie kirchliche Handlungsoptionen auszuloten.

Am Freitag, 15. Dezember werden von 14 bis 17 Uhr im Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe Dr. Edgar Wunder (Wissenschaftlicher Referent am Sozialwissenschaftlichen Institut Hannover und Koordinator der KMU VI) und Daniel Hörsch (Sozialwissenschaftlicher Referent bei midi Berlin und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der KMU VI) einen Überblick zu zentralen Einsichten aus der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung geben und dabei Herausforderungen für kirchliches Handeln und zukünftige Prioritätensetzung skizzieren. Beide Referate werden auch im Livestream übertragen.

Anschließend haben Sie präsentisch vor Ort Gelegenheit, in Workshops mit den beiden Referenten deren Impulse und Einschätzungen zu diskutieren und zu vertiefen.

Info

Wir bitten um eine Anmeldung unter www.ekiba.de/kmu6.

Flyer mit weihnachtlicher Kurzandacht

Die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) bietet einen Flyer mit einer weihnachtlichen Kurzandacht an. Er kann als vorweihnachtliches Geschenk an Mitarbeitende, Klienten, Patientinnen, Bewohner und Gäste von diakonischen Einrichtungen oder kirchlichen Werken verteilt werden. Der Flyer inklusive Einleger mit der biblischen Weihnachtsgeschichte kann kostenfrei bei midi bestellt werden.

Info

www.mi-di.de/materialien/weihnachtliche-kurzandacht-2023

Mannheimer Projekt „Gartenwerk!statt“ mit Deutschem Nachbarschaftspreis ausgezeichnet

Die Gartenwerk!statt der „Villa“ im Mannheimer Norden wurde für Baden-Württemberg als bestes nachbarschaftliches Projekt ausgezeichnet. Die Verleihung des Deutschen Nachbarschaftspreises 2023 der nebenan.de Stiftung fand am 8. November in Berlin statt.

„Die Villa“ mit ihrer Gartenwerk!statt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Vereins Kinderreich Rhein-Neckar e.V. und der Evangelischen Schönaugemeinde Mannheim. In der ehemaligen Kita Bromberger Baumgang der evangelischen Gemeinde im Stadtteil Schönau ist ein Treffpunkt für Kinder, Familien und die Nachbarschaft entstanden. Dort ist „die Villa“ wie ein offenes Wohnzimmer für den Stadtteil. Hierhin können alle aus der Umgebung kommen und den Offenen Treff, Game on, Community Center und Gartenwerk!statt nutzen.

Die unabhängige Jury war von dem Projekt in einem Stadtteil mit starken soziokulturellen Unterschieden über-

zeugt. In der Gartenwerk!statt wird gemeinsam gewerkelt, gepflanzt, gedüngt, gelernt und gelacht – unabhängig von Herkunft und finanzieller Situation. So entsteht nicht nur Gemeinschaft, sondern auch ein blühender Nachbarschaftsgarten.

„Wir freuen uns riesig über diese tolle Anerkennung“, sagt Maria Brekle, Diakonin in der Region Sandhofen-Schönau. „Denn hier in der Villa wird Nächstenliebe gelebt.“

Der Deutsche Nachbarschaftspreis der nebenan.de Stiftung zeichnet seit 2017 Nachbarschaftsprojekte mit Vorbildcharakter aus, bei denen sich Menschen für ihr lokales Umfeld einsetzen und das Miteinander stärken. Die 16 Landessieger erhalten einen Preis von jeweils 2.000 Euro.


<https://dievilla-mannheim.de>



Bachkantate in Theorie und Praxis kennenlernen

Von 2. bis 4. Februar 2024 findet im Haus der Kirche in Bad Herrenalb wieder das traditionelle Bach-Kantaten-Wochenende statt. Teilnehmen kann jeder und jede mit Freude am Singen und ein wenig Chorerfahrung.

In diesem Jahr wird – wie immer unter fachkundiger Anleitung – die Kantate „Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm“ (BWV 171) einstudiert und am Sonntagvormittag im Rahmen eines Festgottesdienstes mit Landesbischöfin Heike Springhart in der Karlsruher Stadtkirche aufgeführt (um schwarze Konzertkleidung wird gebeten). Die Teilnehmenden erhalten an diesem Wochenende außerdem theologische, musikwissenschaftliche, historische und hermeneutische Hintergrundinformationen zum Stück und zum Komponisten. Zum Probenwochenende mitgebracht werden sollte der Klavierauszug zur Kantate (Carus- oder Breitkopf-Verlag). Eine musikalisch ausgerichtete Kinderbetreuung wird bei Bedarf ebenfalls angeboten.

Alle weiteren Informationen sowie die Anmeldemöglichkeit finden Sie unter www.ev-akademie-baden.de oder bei Silvia Fahse, Telefon 0721 9175-363, silvia.fahse@ekiba.de.





KOLLEKTENPLAN 1. Halbjahr 2024 im Kindergottesdienst, 7. und 28. Januar

1. Halbjahr 2024

Kindergottesdienst

Am Rand der ukrainischen Hauptstadt Kiew steht das Vaterhaus. Ein christliches Kinderheim, das vielen Kindern, die zuvor auf der Straße gelebt haben oder in Familien, in denen es ihnen nicht gutging, eine neue Heimat gegeben hat. Gleich nach Kriegsbeginn flohen die Kinder und ihre Betreuer nach Freiburg, weil es zu gefährlich gewesen wäre, im Heim zu bleiben. Seit vielen Jahren unterstützt die Evangelische Stadtmission Freiburg e.V. das Kinderheim. Die meisten der mitgereisten Pflegefamilien haben zwischenzeitlich Wohnungen bezogen, die ukrainischen Heimkinder sind in drei Kinderheimen in der Nähe von Freiburg untergebracht. Die Kinder gehen zur Schule oder besuchen einen Kindergarten.

Wir freuen uns, wenn wir Unterstützung bekommen, die es uns ermöglicht, den Kindern, die so schwierige Zeiten hinter sich haben, etwas Schönes zu ermöglichen: seien es Spiele oder Ausflüge oder ein Urlaubsaufenthalt.

Vielen Dank für alle Hilfe.



Weitere Informationen finden sie unter www.kigo.de.

Keine Online-Spendenmöglichkeit
Überweisung des Sammelbetrages
am Halbjahresende an

Evangelische Landeskirche,
IBAN: DE21 5206 0410 0000 0028 28

Zweck: Kindergottesdienst-Kollekte 25a

7. Januar

Armutsbekämpfung und Nothilfe in unseren Partnerkirchen

In Kamerun herrscht seit Jahren ein erbitterter Konflikt zwischen französischsprachiger und englischsprachiger Bevölkerung. Viele Menschen mussten wegen der Kämpfe aus ihren Dörfern fliehen. Unsere Partnerkirche leistet in dieser Situation wichtige Nothilfe vor Ort und hilft Flüchtlingen z. B. mit Lebensmittelpaketen.

Die Situation in Kamerun ist ein Beispiel für eine Krisensituation, in der sich viele unserer Partnerkirchen befinden. In Nigeria fliehen die Christinnen und Christen vor Übergriffen der Terrorgruppe Boko Haram und werden von den Kirchen in Flüchtlingscamps aufgenommen. In Syrien haben unsere Partnerkirchen nach den schrecklichen Erdbeben Nothilfe geleistet. Auch im Libanon helfen unsere Partnerkirchen Menschen, die in Armut leben. In Indien und Indonesien hat unsere Kirche in der Vergangenheit nach Überflutungen Hilfe geleistet.

Herzlichen Dank, wenn Sie unsere Partnerkirchen unterstützen.



28. Januar (Bibelsonntag)

Bibelverbreitung in der Welt



Die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft möchte Christinnen und Christen in China mit Bibeln unterstützen. Etwa zwei Drittel von ihnen leben in ländlichen Regionen, wo noch immer große Armut herrscht. Sie

sehen sich nach Gottes Wort, können sich jedoch keine eigene Bibel leisten. Doch sie sollen von Gottes Liebe erfahren und für ihr Leben Hoffnung schöpfen, Trost finden und Zukunft gewinnen können.

EKD-Kollekte – keine Online-Spendenmöglichkeit

Online spenden

Auf www.ekiba.de/kollekten haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck online zu spenden. Unser jeweils aktuelles Spenden-Projekt finden Sie auf www.ekiba.de/spenden. Vielen Dank im Voraus für Ihre Gaben.



SWR, HÖRFUNK

SWR 1

3 vor 8 | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

- 24.12. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*
 26.12. *Malte Jericke, Stuttgart*
 6.1. *Felix Weise, Stuttgart*

Begegnungen | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

- 25.12. *Peter Annweiler, Kaiserslautern*
 31.12. *Barbara Wurz, Stuttgart*
 7.1. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*

Anstöße | 5.57 und 6.57 Uhr

- 1.-6.1. *Barbara Wurz, Stuttgart*



SWR3 Gedanken
 Ilke Sobottke,
 Mannheim

„
 Für mich hat Advent und Weihnachten ganz viel mit unterwegssein zu tun. Schließlich müssen sich Maria und Josef auch auf den Weg machen nach Bethlehem zum Stall. Und die Hirten und die Könige und selbst noch die Soldaten, die der böse König Herodes aussendet, um das Kind zu töten, alle sind unterwegs. Dabei geht es am Ende darum, irgendwo anzukommen oder vielmehr darum, dass Gott bei uns ankommt.“

SWR 2

Lied zum Sonntag | sonntags, 7.55 Uhr

- 24.12. *Klaus Nagorni, Karlsruhe*
 7.1. *Christian Hartung, Kirchberg*

Wort zum Tag | 7.57 Uhr

- 26.+27.12. *Markus Jäckle, Speyer*
 28.-30.12. *Klaus Nagorni, Karlsruhe*

Zum Feiertag

- 25.12. *Kerstin Söderblöm, Mainz*

SWR3

Worte

- 24.-30.12. *Markus Eckert, Fellbach-Oeffingen*
 7.-13.1. *Anke Edelbrock, Tübingen*

Gedanken

- 24.-30.12. *Jenni Berger, Stuttgart*
 7.-13.1. *Felix Weise, Stuttgart*

SWR4

Sonntagsgedanken | sonntags, 8.53 Uhr

- 24.12. *Christian Hartung, Kirchberg*
 31.12. *Heike Springhart, Karlsruhe*

Abendgedanken | 18.57 Uhr

- 27.-29.12. *Anna Görder, Tübingen*

Gottesdienstübertragung

- 6.1. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*

RADIO-TIPP DEZEMBER

Sebastian Fitzek: Gibt es Leben nach dem Tod?

Als Starautor führt er regelmäßig die Bestsellerlisten an. In seinen spannenden Thrillern müssen immer wieder auch Menschen sterben. Doch es gibt etwas auf der anderen Seite, glaubt Fitzek. Seit sein zweiter Sohn als Frühchen zur Welt kam, hat er einen ganz eigenen Blick auf Geburt, Leben und Tod. Das und vieles mehr erklärt er hier.

„Was Promis glauben“ - sonntags um 9.00 Uhr bei Radio Regenbogen „Heaven“, außerdem bei den badischen privaten Radiosendern Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue Welle sowie im Internet unter www.erb-mediathek.de



TV-TIPP DEZEMBER

Lichtblicke - Flucht und Migration - Wie Kirche verbindet

Die Themen Flucht und Migration sind gerade hoch aktuell. Wie setzen sich Kirche und Diakonie ein, damit Flüchtlinge Schutz und Aufnahme finden? Wie helfen sie Migrantinnen und Migranten bei der Integration?

Jürgen Blechinger, Experte für Interkulturelle Kompetenzen der Evangelischen Landeskirche in Baden, ist zu Gast im Studio.

TV-Sendung „Lichtblicke - Das Magazin für Lebensfragen“ - samstags 6.45/8.45/11.15 Uhr bei Baden TV, 15.00 Uhr bei RNF und sonntags, 8.45/10.15/22.45 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV, 9.15/16.15 Uhr bei Bibel TV sowie im Internet unter www.erb-mediathek.de



STAND: 27. NOVEMBER 2023

BITTE ERKUNDIGEN SIE SICH RECHTZEITIG
BEIM VERANSTALTER, OB DER TERMIN
STATTFINDET.

Ob Vertrauen sich lohnt?

Abraham zwischen Angst und Vertrauen

Stufen des Lebens - Vier Tage im Advent

Do, 14. bis So, 17. Dezember

Sulz a. Neckar, Kloster Kirchberg

Infos: www.ekiba.de/amd

Gut für Leib und Seele

Silvester in Hohenwart

Do, 28. Dezember bis Mo, 1. Januar 2024

Pforzheim, Hohenwart Forum

Infos: Telefon 07234 606-07, www.hohenwart.de

Die Küchenbrigade

CampusFilm im +punkt

Mi, 10. Januar 2024, 19 Uhr

Heidelberg, Ökumenisches Seelsorgezentrum +punkt,

Im Neuenheimer Feld 130.2

Infos: www.pluspunkt-inf130.de

Innovative Arbeit mit älteren Menschen
und Generationen

Qualifizierungskurs in vier Modulen

Fr. 12. und Sa, 13. Januar 2024

(Modul 1; weitere Module im März, April und Juni)

Rastatt, Bildungshaus St. Bernhard

(weitere Module in Freiburg, Eichstetten und Karlsruhe)

Infos: Telefon 0721 9175-326,

eeb-baden@ekiba.de/veranstaltungen

Schau an - Kunst im +punkt

Vernissage mit Michael Volkmer

Mi, 17. Januar 2024, 19 Uhr

Heidelberg, Ökumenisches Seelsorgezentrum +punkt,

Im Neuenheimer Feld 130.2

Infos: www.pluspunkt-inf130.de

„Theuerste Freundin“ -

Frauen um Johann Peter Hebel

Lesung mit Thomas Weiß

Do, 1. Februar 2024, 19 Uhr

Heidelberg, Ökumenisches Seelsorgezentrum +punkt,

Im Neuenheimer Feld 130.2

Infos: www.pluspunkt-inf130.de

MUSIK & GOTTESDIENST

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium 1-3

So, 17. Dezember, 18 Uhr

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/bachchor4>

Weihnachtskonzert

Sa, 23. Dezember, 18 Uhr

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/mablech-4>

AKZENTE an Heiligabend

Die Nacht der Lichter - 41. Ökumenische Weihnachts-
meditation

So, 24. Dezember, 23 Uhr

Karlsruhe, Ev. Stadtkirche

Infos: Telefon 0721 885466,

www.abendschoen-akzente.de

Matinée zum Weihnachtsfest

Di, 26. Dezember, 11.30 Uhr

Waldshut, Versöhnungskirche

Infos: bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de

Festliches Silvesterkonzert und Orgelfeuerwerk

So, 31. Dezember, 20 Uhr und 22.30 Uhr

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/23silvester-3>